Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



42ster Jahrgang.

№ 84.
1844.

Ratibor, Sonnabend den 19. October.

Ratibor den 15. October 1844.

Lokales.

Der heutige Tag, der Geburtstag unseres allergnädigsten Landesfürsten, mußte für jeden Preußen, der in wahrer und aufrichtiger Liebe, Treue und Hingebung seinem angestammten Königshause anhängt, und dessen ganzes Wohl fort und fort von dem Fürsten aller Fürsten herabfleht, eingedenk der drohenden Lebensgefahr, worin unser hochverehrtes Herrscherpaar geschwebt und der wunderbaren Errettung aus derselben, in der sonst gewohnten Bedeutung und Festlichkeit noch um Vieles höher steigen.

Die Reveille der hiesigen Bürgerschützen, die später im festlichen Aufzuge durch die Straßen und auf den Schießplatz zogen, kündigte schon am frühen Morgen das heutige Fest an. Später war in der Pfarrkirche feierliches Hochamt, und im Königl. Gymnasium Redeactus. Auch in der Freimaurerloge wurde der heutige Tag nach üblicher Weise feierlichst begangen.

Das hier garnisonirende Militär war gleichfalls versammelt und gab durch lautes „Hurrah" seine rege Theilnahme an der heutigen schönen Feier kund.

Außerdem fanden an verschiedenen Orten Vereine zum frohen Mahle und heiteren Zusammensein Statt.

Abends war reges Leben auf den Straßen und vornehmlich auf dem größtentheils recht hell erleuchteten Ringe.

Bei dieser Gelegenheit verfehlen wir nicht noch zu erwähnen, daß der von uns in Nr. **74** d. Bl. erwähnte Jubilar, Herr Rector Weidlich, heute durch den Herrn Stadtpfarrer und bischöflichen Kommissarius, Erzpriester Heide das von Sr. Majestät dem Könige ihm bestimmte allgemeine Ehrenzeichen empfangen hat.

—n—

Napoleon und ein Schuhmacher.

Am **18.** März **1796** (im **4.** Jahre der Republik) gingen zwei junge Leute unter den Arkaden des Palais Royal oder Palais Egalité, wie man es damals nannte: die bis zum Kinn zugeknöpften Ueberröcke ließen sie für Offiziere erkennen; an ihrer einfachen Kleidung merkte man überdies, daß sie nicht zu den jungen Leuten gehören, welche hier gewöhnlich spazieren gehen, um sich selbst zur Schau zu bringen und die Aufmerksamkeit schöner Damen auf sich zu ziehen. Einer von ihnen hatte den Hals tief in seiner Halsbinde versteckt und schien die Blicke Anderer zu vermeiden, während der Andere, muthiger und fröhlicher, seine Augen umherschweifen ließ, weniger auf die schönen Frauen, denen sie hier begegneten, als auf die reichen und glänzenden Kaufmannsläden. Vor den Fenstern eines Schneiders stand er still, und indem er seinem Gefährten einen schönen blauen

Mantel gezeigt, sagte er: diesen möchte ich wohl haben, und gern gäbe ich den meinigen dafür hin. Aber da es keinen Credit mehr giebt, gehen wir lieber; es ist drückend, selbst das Nothwendigste entbehren zu müssen, wenn man einen Schuldner hat, der wenigstens solche Gläubiger, wie wir sind, befriedigen sollte. — Du sprichst vom Staat, nicht wahr? Du hast Recht. Unsere Rückstände sind uns durchaus nothwendig, um unsere Kleidung zu vervollständigen, und doch müssen wir auf dem Schlachtfelde unser Leben preisgeben, und selbst nach dem Siege von Entbehrungen leben. Wenn ich nur wenigstens Stiefel hätte, auf einen Mantel wollte ich schon verzichten. Mit Schneidern und Schustern ist in dieser Zeit gar nicht durchzukommen, man muß selbst froh sein, ihre Waare zu erhalten, wenn man baares Geld in der Hand hat. Unsere Gesetzgeber hätten wenigstens den Officieren bei Schneider und Schuster Credit verschaffen sollen. Es ist wirklich unerträglich, aber es kann und darf so nicht bleiben. — Sehr gut, aber unterdeß hast Du keine Stiefel, mein Herr General, und wirst am Ende barfuß gehen müssen. — Welche schreckliche Lage! — Ja, wenn wir in Straßburg wären, könnte ich Dir helfen. Da habe ich einen Schuhmacher, der Dich nicht in Verlegenheit lassen würde. — Aber wir sollen in drei Tagen abreisen — — — Ich weiß es. Da fällt mir aber ein, daß Jorstmann in Straßburg einen Bruder hier hat, der beim Justiz-Pallast wohnt. Wir wollen zu ihm gehen und er wird helfen. — Der junge General lächelte mit ungläubiger Miene. Ich versichere Dich, sagte er, daß ich nicht so viel Zuversicht habe, als Du, indeß laß uns gehen. Ich brauche ja eigentlich keinen Credit, ich kann ja auf den Staatsschatz anweisen. — Wenn er Dich kennte, würde ihm Dein Wort lieber sein. — Die beiden Freunde gingen dorthin. Ein großer rother Stiefel bezeichnete die Wohnung des Schuhmachers Jorstmann. Der Meister empfing sie höflich und bemühte sich, so gut französisch zu sprechen, als es einem Elsasser möglich ist. — Was steht zu Ihren Diensten, meine Herren? — Guten Tag, Vater Jorstmann! Wie geht's mit der Gesundheit! — Ich danke Ihnen, immer gut! — Und Ihr Bruder in Straßburg? was macht er? — Sie kennen meinen Bruder? — Sehr gut, er hat mir lange Zeit meine Stiefel besorgt und ich war so gut zufrieden mit ihm, daß ich meine Kundschaft auf Sie übertragen will. — Sie sind sehr gütig! Ja, mein Bruder war ein braver Arbeiter, er wäre als reicher Mann gestorben, wenn — Er ist also todt? — Ja, mein Herr, und arm gestorben, er lieferte seine Waaren, ohne jemals die Bezahlung dafür zu erhalten. — Die beiden Freunde sahen sich einander an. Diese letzten Worte gaben dem jungen General wenig Hoffnung, und er war schon bereit, den Laden wieder zu verlassen, aber sein Freund hielt ihn zurück. — Ich habe Sie, sagte er zu dem Schuhmacher, meinem Freunde, dem General empfohlen, er will Sie mit seiner Kundschaft beehren. Können Sie ihm in kürzester Zeit mehrere Paar Stiefel liefern? — Mein Herr General! stotterte Jorstmann, der erstaunt war, einen so jungen Mann zu sehen, der eine so hohe Würde bekleidete, der Herr General soll prompt bedient werden, ich stehe ganz zu Ihren Diensten. — Er brachte ihm ein Buch, in welches er eine Adresse schreiben sollte. — Also in drei Tagen bringen Sie mir sechs Paar Stiefel. — Gewiß, Herr General, und Sie sollen mit mir zufrieden sein. — Ich rechne darauf. — Ihr Name? — General Bonaparte. — Bo — — Bo — — — stotterte der ehrliche Schuhmacher, und sah die beiden jungen Leute an. — Ja, Herr Jorstmann, General Bonaparte, General **en chef** der Armee in Italien, den sein Freund Leclerc, Chef der Brigade des **10.** Jäger-Regiments in Ihren Laden geführt hat. — Meine Herren, ich bin ganz verwirrt über die Ehre — — — Schon gut, Herr Jorstmann, seien Sie nur pünktlich, das ist Alles, was ich verlange, sagte Bonaparte, und die beiden Freunde verließen den Laden. — Du siehst wohl, sagte Leclerc, daß ich mich nicht geirrt hatte, es ist Dir gelungen, und Du bist versorgt; hätte ich nur erst einen Mantel! Ja, wenn ich, wie Du, auf den Staatsschatz anweisen könnte!

(Beschluß folgt.)

Notizen.

In einer einsamen Gegend wurde ein Lord noch bei hellem Tage von einem Paare Räubern überfallen. „Meine Herren," sagte er, „Sie fangen heute sehr früh an."

Als die englischen und hannöverschen Helden von Waterloo, die bei der Occupation in Frankreich standen, mit ihrer wohlverdienten Medaille auf dem Paradeplatze geziert waren und in ihre Quartiere zurückkehrten, traf ein hannöverscher Soldat seinen Wirth an der Thüre stehen. Dieser begaffte die Waterloo-Medaille und sagte höhnisch: „Das wundert mich, wie Euer König Euch eine solche Kleinigkeit schenken konnte; das Ding ist ja keine drei Francs werth." — „Mag sein, daß sie meinem Könige nicht mehr als drei Francs gekostet;" antwortete ihm kaltblütig der tapfere Waterloomann, und fügte dann hinzu: „aber euch Franzosen kostet sie einen Napoleon."

Räthsel.

Wie heißt der Schalk, der mit dem scharfen Aug'
Aufsucht und findet, was den Leib erschüttert,
Daß mancher dicke Mann sich hält den Bauch,
Und mancher Dürre Galle braut erbittert?

Wie heißt der Fuchs, der oft auch sauer nennt
Die süßen, gut vom Zaun verwahrten Trauben?
Doch spüret wohl, wer ihn ein wenig kennt,
Wie gern er sie dem Weinstock möchte rauben.

Er schüttet auf die Dummheit Laugen aus,
Trifft auch Vernunft mit ihnen und Gemüth;
Denn, seht ihr wohl? er ist der Narr im Haus,
Der immer lacht und immer Funken sprüht.

Drum züchtige mit seiner Geißel ihn:
Es ist umsonst, daß du vor ihm dich zierst,
Er läßt dich deinen Weg in Frieden ziehn,
Wenn er nur ahnt, daß du sie auch regierst.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Auctions-Anzeige.

Der Mobiliar-Nachlaß des hiesigen Häuslers und Krämers Andreas Kania, bestehend in Haus- und Wirthschaftsgeräthen, Schnitt- und Kurzwaaren, wird

Sonntags den 20. und Montags den 21. d. M. N. M. 1 Uhr

im Nachlaßhause verkauft, demnächst aber Letzteres selbst, nebst Stallungen ꝛc. ꝛc. meistbietend verpachtet werden, wozu ich mit dem Bemerken einlade, daß das Haus vorzüglich für Handeltreibende geeignet ist und die Pachtbedingungen im Termine festgestellt werden sollen.

Gr. Rauden den 14. October 1844.

Dziedzioch,
Gerichts-Aktuar.

Gut gespickte **Haasen** sind stets zu haben bei

Kydallke,

Koch, im Hause des Gensdarms Herrn Zawadzky, am Zbor.

Ratibor den 16. October 1844.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Bedienter findet vom 1. November d. J. ab ein Unterkommen. Wo? sagt die Redaktion.

Ein ausgedehntes **Fabrikgeschäft** sucht thätige Männer zur Besorgung des Verkaufs hier und in den umliegenden Orten, gegen ansehnliche Provision. — Man bittet francirte Offerten mit **A.** bezeichnet an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Alle Sorten sämisches Amerikanisches Leder zu Handschuhe, Unterhosen und Langhosen, so wie alle Sorten bunte Leder für Schuhmacher, Riemer und Buchbinder sind in großer Auswahl und festen Preisen, billigst zu haben

Breslau, Nicolai-Straße 79 nahe am Ringe bei

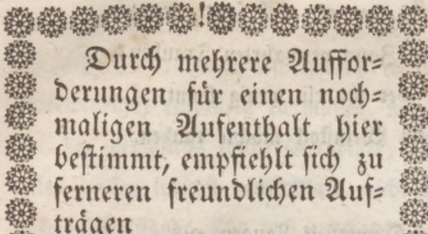
P. Landsberg.

Wohnungs-Anzeige.

In des Unterzeichneten Hause, große Vorstadt am Lazareth, ist eine bequeme Wohnung, Stube, Alkove und Zubehör zu vermiethen, und nach Belieben vom 1. Januar oder 1. April 1845 ab zu beziehen. Das Nähere sagt Eigenthümer.

Ratibor den 15. October 1844.

Der Gerbermeister
Anton Karuth.



Auktion.

In dem herrschaftlichen Schlosse zu Pawlau sollen in Folge der Wohnungsveränderung des zeitherigen Besitzers verschiedene Gegenstände als: Haus- und Küchen-Geräthschaften, Meubles, einige Kleidungsstücke, Betten, ein neuer 6 oktaviger Flügel, div. Weine in Flaschen, 3 Wagen, worunter eine neue, ganz gedeckte Landaulette, ein halbgedeckter Wagen und 1 Britschke, zwei Wagenpferde, 1 Reitpferd, 1 Fohlen u. s. w. im Wege der Auktion, welche am 28. October 1844 Vormittags 9 Uhr ihren Anfang nimmt und in den darauf folgenden Tagen fortgesetzt wird, öffentlich an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Gekauft werden

alte Rüstungen auch Pferde-Rüstungen, alte mit Perlmutter ausgelegte Gewehre und Armbrüste, alte Porzelan-Figuren, Oelgemälde, Kupferstiche, in Kisten, Mappen oder Rollen, Schnitzwerk von Elfenbein oder Holz, alte Sachen von Silber, und alte recht breite Spitzen, überhaupt alle Arten alte Kunstgegenstände; und zahlt die höchsten Preise

D. Welsch
in Breslau, Ring, Naschmarkt Nr. 56.

Die vor dem großen Thore dem Schwarzviehmarkt gegenüber gelegene Besitzung, bestehend in **Wohngebäude, Garten und Badeanstalt**, ist sofort gegen annehmbare Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten und das Nähere darüber zu erfahren im lithographischen Institut von Robert Hoffmann, Odergasse im Klingerschen Hause.

Ratibor den 10. October 1844.

Eine Wohnung ist bei mir zu vermiethen und sofort zu beziehen.

S. Freund,
Konditor.

H. Friedländer & Sohn beehren sich, den Empfang ihrer Meßwaaren hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Einem geübten Schreiber, der sich über gutes Verhalten ausweisen kann und die Bedienung im Hause mit übernehmen will, weiset einen Dienst zum 1. November d. J. nach die Redaktion.

Ein Verkaufsgewölbe nebst Schreibstube, Magazin, 2 Zimmern, Keller u. s. w., auf der Oderstraße gelegen und sich zu jedem Geschäft eignend, ist vom 1. Januar 1845 ab zu vermiethen und das Nähere beim Kaufmann Doms zu erfahren.

☞ Für Comptoire, Bureaux, Schul- und Militair-Anstalten.

G. W. Niemeyer's Concurrenz-Feder

von feinster neuerfundener Stahlmasse, doppelt geschliffen.

Diese Feder zeichnet sich durch vorzügliche Qualität bei ausserordentlicher Billigkeit vor allen bisher fabrizirten aus.

Die Karte mit Halter kostet nur . . . . $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Das Gross im Kästchen nur . . . . 20 „

Weiteres Fabrikat in 20 Sorten von $1\frac{1}{2}$ bis 16 gGr. per Dutzend zu haben in dem Haupt-Depot von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und in **Ratibor.**

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 7. October der Christiane Pakose ein S., Franz Carl. — Den 12. dem Hausbesitzer Martin Gorgosch eine T., Sophie.

Todesfälle: Am 5. October Johanna, T. des Invaliden Jos. Schritzky, an Scharlach, 6 J. — Am 9. Johann, S. des Schuhmacherges. Carl Richter, an Masern, 1 J. 4 M. — Am 14. Anna, T. des Tuchmacher Thomas Hölzel, an Masern, 4 J. 4 M. — Am 16. Anna, T. des Gerbers Ignatz Schön, an Scharlach, 1 J. 9 M.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 9. October dem Schuhmacher Philipp zu Adamowitz eine T., Euphemia.

Todesfälle: Den 17. October Wilhelmine, T. der unverehel. Sophie Kietz, an Masern, 5 M 3 W.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 17. October 1844.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	17	6	1	10	—	—	27	—	1	18	—	—	18	—
	Niedrigster Preis	1	10	—	1	2	—	—	24	—	1	12	6	—	15	6

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage zu № 84
des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Sonnabend den 19. October 1844.

So eben ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Koch- und Wirthschaftskunst für Haushaltungen jeder Art,

von

Wilhelmine v. Sydow.

2 Theile. Vierte, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.

30 Bogen in 12. 1842. geh. Preis beider Theile 1 Rthl.

Der erste Theil enthält: Die Kochkunst in der Stadt und auf dem Lande, für Freunde kräftiger Hausmannskost, sowie für Feinschmecker.

Der zweite Theil handelt von der Wirthschaftskunst und ist ein vollständiger Wegweiser für alle übrigen Zweige des Haushaltes.

Ohne den Inhalt hier zergliedert aufzuführen, kann versichert werden, daß sowohl der erste Theil in den allgemeinen Grundregeln und Bemerkungen für die Küche, nebst Angabe von Maaß und Gewicht, Erklärung der technischen Kunstausdrücke, in der Anweisung zum Tranchiren, in den Anordnungen großer und kleiner Gastmahle und Familienfeste, als auch in den Vorschriften zu 44 Arten von Suppen und Kalteschalen, 22 Ein- und Auflagen in Suppen und zu Gemüsen, zu 12 hors d'oeuvres, 36 Saucen, 47 Gemüsearten, zur Behandlung der Pilze oder Schwämme, zu 70 Fleischspeisen, zur Zubereitung von 30 Nummern Geflügels, zu 31 Pasteten und Ragouts, 46 Fischspeisen, 22 Kloßarten, Puddings und 68 Mehlspeisen mit ihren Saucen, zur Bereitung von 28 verschiedenen Braten, 15 Gattungen von Salat und Compots, 60 Torten und verschiedenen Kuchen, 70 Sorten kleinen Backwerks und Confectes, 44 Cremes und Flameris, zu 36 kalten Pasteten, Magonaisen und Aspics, zu 18 Sorten von Gefrornem, wie in 42 Recepten zum Einmachen der mancherlei Früchte und in 43 Vorschriften zur Bereitung kalter und warmer Getränke; als auch der zweite Theil in zahlreichen Vorschriften zur Behandlung des Weines, zur Bereitung der Liqueure und Ratafias, Essigbereitung, Seifensieden und Lichteziehen, zum Waschen aller Arten Zeuge durch Dampf-, Hand- und Maschinenwäscherei, Ausmachen aller Gattungen Flecke, Behandlung des Flachses, des Garnes und der Leinwand, Anfertigung von Betten, Matratzen, Einschlachten, Pökeln und Räuchern des Fleisches, für die Milchwirthschaft ꝛc. — endlich in einer großen Anzahl von Farberecepten, Anleitung zum Blumenwaschen und anderen besonderen Kunst- und Handarbeiten, Bereitung wohlriechender Seifen, Pomaden und anderer Schönheitsmittel ꝛc., einen wahren Schatz für alle Zweige der Koch- und Wirthschaftskunst enthält.

Verlag von F. E. Eupel
in Sondershausen.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Naschmarkt Nr. 47, ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die landwirthschaftliche

doppelte Buchhaltung.

Eine kritische Prüfung der verschiedenen, bei dieser Rechnungsform befolgten Grundsätze, nebst Mittheilung

einer einfachen Methode zur Führung einer genauen landw. doppelten Buchführung

von

C. Kleemann.

gr. 8. geheftet. 1844. Preis 17½ Sgr.

In Gumprechts land. Berichten und andern landw. Blättern wurde obiges Buch als eine ausgezeichnete Arbeit empfohlen.

Die ökon. Neuigkeiten von Andrä, (Nr. 100 v. 1841) sagen, nachdem das Werk in 21 Spalten beurtheilt worden ist, zum Schlusse:

Uebrigens kann ich nur Kleemanns Schriften Jedermann auf das Beste empfehlen. Mit großem Interesse, mit vieler Belehrung habe ich es gelesen und danke dem Herrn Verfasser recht aufrichtig dafür.

Verlag von F. A. Eupel
in Sondershausen.

Höchst wichtig für die Landwirthschaft

ist so eben erschienen und vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die zweite, sehr vermehrte Auflage

von

C. L. Victor, die Saamendüngung,

oder einfache und wohlfeile Anbauung des Bodens durch künstliche Düngung des Saamens, und gleichzeitige Vermeidung des Brandes und anderer krankhaften Zustände der Cerealien, mit erläuterndem **Anhang** für die Saamendüngung, nebst verbesserte Methode, die Früchte zu düngen. Seit sechs Jahren praktisch betrieben und im Großen durchgeführt.

Preis mit dem Nachtrag 19 Sgr.

Für die zahlreichen Besitzer der ersten Auflage dieser Schrift ist gleichzeitig erschienen:

C. L. Victor,

erläuternder Anhang zur Saamendüngung,

nebst verbesserte Methode, die Früchte zu düngen. Ein Nachtrag zur ersten Auflage. Preis 7 ½ Sgr.

Von allen denkenden Landwirthen ist diese Schrift mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen und geprüft worden. Der strebsame Verfasser, stets bemüht, seine Erfindung weiter auszubilden, hat seiner ersten Schrift einen werthvollen Anhang beigegeben, welche seine neuesten Verbesserungen enthält. Jeder Landwirth wird sich beeilen, von dieser Erfindung Nutzen zu ziehen, welche, den jeweiligen Verhältnissen angepaßt, gewiß mit wenig Mühe und Kosten sich anwenden läßt.

Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Bei Lindequist und Schönrock in Halberstadt sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands in Breslau in der Buchhandlung Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Eudorff, Fr., Anleitung bei dem Kartoffelbau das Doppelte des gewöhnlichen Ertrages zu erzielen. Eine vollständige, kritische Uebersicht der wichtigsten Kartoffelarten, des Anbaues, der Behandlung, Ernte und Ueberwinterung derselben, mit Berücksichtigung ihres Einflusses auf die Bodenkultur. Nebst Belehrungen über das Wesen und die Verhütung der Kartoffelkrankheiten. Nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen für größere und kleinere Landwirthe bearbeitet. Zweite Auflage. Geh. Preis 12 ½ Sgr.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt zu haben:

Der

gesunde Mensch,

oder: Kurze und gründliche Anleitung sich vor Krankheiten und herrschenden Seuchen zu bewahren, die Gesundheit zu befestigen, den Körper und die Sinne zu stärken, sowie ein glückliches und hohes Alter zu erreichen, nebst einfachen Rettungsmitteln bei plötzlich entstandenen Unglücksfällen, und dem Verhalten bei Verletzungen. Ein nothwendiges und nützliches Hilfsbuch für Jedermann, auch für den Unterricht der Jugend.

Von

Dr. med. Neunzig.

Zweite wohlfeile Ausgabe. 8. geh.

Preis: 7 ½ Sgr.

Der Zweck dieses gemeinnützigen Buches ist ein wahrhaft menschenfreundlicher, und die darin enthaltenen Belehrungen, Mittel und Rathschläge haben sich überall als wohlthätig und trefflich erwiesen. Um es Jedermann zugängig zu machen, ist hiervon eine zweite wohlfeile Ausgabe veranstaltet worden, die gewiß allenthalben freudig aufgenommen werden wird.

In der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor ist vorräthig:

Cunow, Witterungsbüchlein, oder Sammlung sicherer Kennzeichen von bevorstehendem Witterungs-Wechsel und zukünftiger Witterung-Beschaffenheit. geh. 5 Sgr.

Gebauer, Christliche Hausbibliothek. Erscheint in 24 Lieferungen. 1ste und 2te Lieferung. geh. à 3 ¾ Sgr.

Geschwindrechner, kleiner, nach Preußischen Silbergroschen von 1 Pfennig bis 15 Sgr. bei allen im Handel vorkommenden Gegenständen, als: Ellen, Maaßen, Pfunden, Stücken u. s. w. zu gebrauchen. Für jeden handeltreibenden Geschäftsmann, wie für Wirthschafterinnen und Hausfrauen ein zweckmäßiger und schneller Rathgeber. geh. 7 ½ Sgr.

Neukrantz, ausführlicher Bericht über die große allgemeine deutsche **Gewerbe-Ausstellung** in Berlin im Jahre 1844. Erste Lieferung. Geh. 5 Sgr.

In der Müller'schen Buchhandlung in Erfurt ist erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, zu beziehen:

Die

Provinz Schlesien

in einer Provinz- und drei Regierungsbezirks-Karten.

Preis: 20 Sgr.

Besonderer Anpreisung bedürfen diese allgemein brauchbaren und sehr speciellen, so wie sehr sauber ausgeführten Karten nicht, sie empfehlen sich selbst, und sind bereits als vorzüglich anerkannt. Eine, nur ihnen eigenthümliche, ungemein nützliche Zugabe haben dieselben durch die geographischen und statistischen Uebersichten, von denen sie umgeben sind, erhalten, und in den Ortsnamen sind sie richtiger als jede andere, wovon man sich in jeder Buchhandlung sich selbst überzeugen kann.

Jede dieser Karten ist auch einzeln zu 7 ½ Sgr. zu haben. Käufern des ganzen Atlas von Preußen in 37 Blättern kömmt eine solche Karte nur 3 ¾ Sgr., da ein completes Exemplar 4 Rthlr. 18 ¾ Sgr. kostet.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.